

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zentralredaktion:  
Tageblatt, Riesa

**Amtsblatt**

Verlagsstelle  
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 57.

Donnerstag, 9. März 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebeleges bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Gebrüder Schmidt in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schankwirts Oswald Otto in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Riesa, den 8. März 1911.

Königliches Amtsgericht.

K 6/10.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Eduard Adolf Viehhauser in Riesa, Inhabers der Firma Gustav Viehhauser, Reinhold Paul Nachf. daselbst, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 12. Dezember 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.

Riesa, den 8. März 1911.

Königliches Amtsgericht.

K. 11/10.

Montag, den 13. März 1911, vorm. 10 Uhr  
kommen im Auktionslokal hier 1 Demonstrations-Aron-Elektromotor 220 Volt, 1 Elektromotor (Sahmeyer Werke) 110 Volt, 1 Tafelwagen, 1 Sofa und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 8. März 1911.

Der Gerichtsbekleidete des Königl. Amtsgerichts.

## Verkauf von aufrangierten Gegenständen.

Beim 2. Pion.-Batt. Nr. 22 sollen Fahrzeuge, Ortsteile, Wagenwinden, Felgen, Ketten, Anker, Pontons (Röhre), Balken u. versch. andere Gegenstände verkauft werden. Die Gegenstände können an den Wochentagen von 7<sup>u</sup> bis 6<sup>u</sup> N. besichtigt werden. Die Interessenten wollen Angebote bis zum 25. 3. 11 verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Gegenstände“ beim unterzeichneten Batt. einreichen. Verkaufsbedingungen liegen beim Batt. zur Einsichtnahme aus.  
2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. März 1911.

\* Zur Anzeige gebracht wurde ein in einem hiesigen Kinematographentheater angestellter gewesener Regisseur, der seinem Arbeitgeber 80 M. unterschlagen hat. Ferner ist gegen eine Aufwartefrau Anzeige wegen Unterschlagung und Betrugs erstattet worden. Die Frau hat ihrer Herrschaft 8 Mark, die sie zu Einkäufen erhalten hatte, unterschlagen. Außerdem hat sie in Geschäften auf den Namen ihrer Herrschaft sich unberechtigterweise Waren im Werte von 4 Mark ausbändigen lassen, die sie für sich verwendet hat.

\* Aufdringliche Klame. Das Orts- und Landschaftsbild kann — wie jedermann bereits zu beobachten Gelegenheit hat — durch rücksichtsloses Anbringen von Plakaten und anderen aufdringlichen Reklamezeichen in höchster Weise verunstaltet werden. Wir richten an alle Grundstücksbesitzer und Grundstücksinhaber die Bitte, ihre Grundstücke in ihrer natürlichen Schönheit unverfälscht zu erhalten und nicht zu einer derartigen Verunstaltung des Landschafts- oder Ortsbildes die Hand zu bieten, damit den zahlreich Reisenden, Naturfreunden und Erholungsbedürftigen der Anblick der Ortschaften und der Aufenthalt in der Natur nicht verleidet werde. Insbesondere möchten wir vor dem Treiben von Agenten warnen, die gegen eine oft lächerlich geringe Vergütung die Besitzer von Grundstücken zu veranlassen suchen, ihre Erlaubnis zur Anbringung von Reklamebildern usw. zu erteilen. Nach der Bestimmung in § 1 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land vom 10. März 1909 sind die Polizeibehörden befugt, Reklamezeichen aller Art, die das Orts- und Landschaftsbild verunstalten, zu verbieten. Viel besser aber ist es, wenn jeder Grundstücksinhaber selbst dafür sorgt, daß ein solches Einschreiten der Polizeibehörde nicht nötig ist.

\* Die gestrige Wiederholung der Fr. v. Plotowschen Oper „Martha“ hatte zwar eine stattliche Anzahl Zuhörer herbeigelockt, immerhin wäre ein volleres Haus sehr zu wünschen gewesen, umso mehr, als sowohl die als Gäste mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, als auch alle übrigen Darsteller wiederum das Beste boten. Durch ihr flottes und sicheres Gesamtspiel haben sie sich auch gestern die Anerkennung des Publikums gesichert, was der lebhafteste Beifall wiederholt bewies. Der musikalische Teil wurde abermals von der gesamten Pionerkapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Himmeler vorzüglich zur Ausführung gebracht.

\* Der Kapitän des Schiffes Herrn. Wehler aus Langenberg geriet gestern früh infolge ungünstigen Windes bei Oster auf die am rechten Ufer befindlichen Dünen, wobei er schwer verletzt wurde und sank. Das Fahrzeug, das sich mit einer Ladung Braunkohlen auf der Reise von Riesa nach Porey befand, liegt zwischen zwei Dünen und ist so dem Schiffahrtsoverkehr nicht hinderlich. Wenn das Sinken des Wasserpiegels anhält, dürfte die Hebung des Rahnes keine erheblichen Schwierigkeiten machen.

\* Der der Königl. Staatsregierung zur Verfügung stehende sogenannte gewerbliche Genossenschaftsfonds ist, soweit er zur Gewährung von Darlehen an Kleingewerbetreibende Verwendung findet, bis Ende des Jahres 1910 derart in Anspruch genommen worden, daß unter Berücksichtigung der erfolgten Rückzahlungen zurzeit

nur noch der Betrag von etwa 320 000 M. verfügbar ist. Da eine Ueberfretung der Mittel dieses Fonds nicht angängig ist, erscheint es angelegentlich, die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam zu machen.

\* Patentchau. Vom Patentbureau O. Krueger und Co., Dresden-N., Schloßstraße 2. Abschriften billig, Auskünfte frei. Fr. Ernst Ferd. Waentig, Großenhain: Abgepaßte, aus einem Stück Ledertuch bestehende Schürze aus Eisenblech. (Em.) — Friedrich Lehmann, Großenhain: Abmusterungstafel mit Regulierringel. (Em.) — Bernhard Wöhe, Großenhain: Einfaßung aus Kunststein. (Em.) — Bruno Linder, Großenhain: Papphahn insbesondere für Benzinsäfer. (Em.)

\* Die Offizier-Aspiranten des Beurteilungsausschusses der Infanterie und Pioniere des 19. Armeekorps sind in diesem Jahre wieder für die erste Hälfte der achtwöchigen Übung zu einem Ausbildungslager auf dem Truppenübungsplatz Zeithain einberufen worden. Legterer findet vom 17. März bis 13. April unter Leitung des Majors Frhrn. v. Bodenhausen vom Inf.-Regt. Nr. 107 statt. Die Aspiranten (etwa 120) werden am 16. März in die Standorte ihrer Regimenter einberufen, dort am selben Tage noch ärztlich untersucht und eingeliefert und am 17. März nach Zeithain beordert. Hier erfolgt ihre Aufstellung zu 2 Kompanien unter den Hauptleuten Schlieblisch vom Inf.-Regt. 107 und Wiehe vom Inf.-Regt. 134 als Kompanieführer. Am 16. März wird auch das übrige Ausbildungspersonal (Offiziere und Feldwebel) in Zeithain eintreffen. Die Aspiranten erhalten in den vier Wochen eine gründliche planmäßige Ausbildung, besonders als Gruppen- und Zugführer während des Gefechts. Die zweite Hälfte der Übung erlebigen sie bei ihren Regimentern in den Standorten.

\* Die Vergeßlichkeit der Reisenden in Eisenbahnzügen wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Ist es schon ganz erstaunlich, daß binnen Jahresfrist 1910 allein 4900 Schirme und 3500 Stöcke bei dem Hauptbureau der Königl. Generaldirektion in Dresden am Bismarckplatz eingeliefert werden konnten, so steht man vor einem Rätsel, wenn man hört, daß gerade in den regnerischen Monaten November und Dezember 750 Schirme, nebenbei auch 570 Stöcke beim Verlassen der Güter verfahren worden sind. Sonst finden sich noch 145 Paar Gummischuhe, 790 Paar Handschuhe, 234 Handtaschen vor, aber auch 3 Matrasen, Mäße, Pelztragen, Haas, Rucksäcke, Stiefel und Stiefelchen usw. in unzahl. Erstmalig seit Eröffnung des Hauptbureaus wurde auch ein auf dem Absteigbahnhofe aufgegriffenes Reh eingebracht und dem Zoologischen Garten überwiesen. Die Gesamtzahl der eingelieferten Gegenstände belief sich im Jahre 1910 auf 46900 gegen 40300 im Vorjahre. 25500 Stück konnten den berechtigten Eigentümern zurückgegeben werden. Es ist merkwürdig, daß sich sehr viele Verlustträger dagegen nicht einmal die Mühe nehmen, wieder in den Besitz ihres Eigentums zu kommen. Die Perseveranz hat jedenfalls zugenommen.

\* Eine neuere Verordnung des preussischen Eisenbahnministers weist das Zugbegleitpersonal an, dahin zu wirken, daß während der Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr früh in den Schlafwagen Ruhe herrscht. Die Nachtruhe der Reisenden wird, abgesehen von dem öfter nicht zu umgehenden Lärm auf den Haltestationen

der Schnellzüge, auch während der Fahrt häufiger dadurch gestört, daß Mitreisende mit lautem Sprechen durch die Schlafwagen gehen, um Plätze in den davor oder dahinter laufenden Wagen einzunehmen, wobei es vorkommt, daß mit dem Reisegepäck an die Abteiltüren des Schlafwagens angestoßen wird. Das Schaffnerpersonal soll gegen derartige Rücksichtslosigkeiten gegen Mitreisende unbedingt einschreiten und darauf sehen, daß die Fahrgäste, namentlich während der Abend- und Nachtstunden, sofort in Wagen einsteigen, in welchen freie Plätze vorhanden sind, und dadurch eine Durchgehung des Schlafwagens vermieden wird.

\* Der Kreisverband für das Königreich Sachsen von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Dienste des Roten Kreuzes hat beschlossen, aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 am 2. und 3. September in Dresden zu tagen.

\* Eine für den Viehhandel interessante Entscheidung von prinzipieller Bedeutung fällt jetzt das Königl. Oberlandesgericht in folgendem Falle. Die als Firma Kriegsmann & Steinert-Ghemny handelsgerichtlich eingetragenen Viehhändler und Kommissionsäre betreiben den Vieh- und Pferdehandel bergwärts, das Steinert als Angestellter und ständiger Begleiter des Viehhändlers Kriegsmann fungiert. In dieser Eigenschaft erschien der erstere am 1. April 1910 mit einem größeren Viehtransport in Plauen i. V. und veranlaßte in den Stallungen des dortigen Hotels „Kronprinz“ eine Viehauktion. Zum einfachen Handeln hatten die genannten Händler einen Gewerbeschein geistl. In der Einstellung des Viehes in den Stallungen des Hotels in Plauen erblickte aber die Aufsichtsbehörde in Plauen einen Handel im Umherziehen und mit der Ausstellung des Viehes selbst die Errichtung eines Wanderlagers. Die Viehhändler wurden wegen Vergehens gegen § 17 des Gesetzes über den Handel im Umherziehen in Strafe genommen, sie beantragten gerichtliche Entscheidung, wurden aber sowohl vom Schöffengericht als vom Landgericht Plauen kostenpflichtig abgewiesen, denn das Landgericht Plauen betonte ausdrücklich, daß auch „Vieh als Ware“ angefahren werden müsse, sobald Vieh im Umherziehen gehandelt würde. Mit der Ausstellung des Viehes in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ in Plauen zum Zwecke des öffentlichen Verkaufs sei die Errichtung eines Wanderlagers im Sinne des Gesetzes betriebl. den Handel im Umherziehen erfolgt. Auch der oberste sächsische Gerichtshof stellte sich auf diesen Standpunkt der Vorinstanzen. Das Oberlandesgericht erkannte unter Berufung der von der Viehhändlerfirma eingelegten Revision eine Verpflichtung der Händler zur Anmeldung des von ihnen errichteten Wanderlagers an und führte zur Begründung folgendes aus: Wenn der Viehhändler auch einen Gewerbeschein für den Viehhandel im Umherziehen im Allgemeinen hatte, so war er doch anmeldepflichtig, als er zum Hausierergewerbe, zur Errichtung eines sogenannten Wanderlagers in Plauen i. V. übergegangen war. Er hätte die Errichtung des Wanderlagers durch Ausstellung des Viehes in den Stallungen in Plauen bei der dortigen Ortspolizeibehörde anmelden müssen. Er habe sich nach § 17 des Gesetzes über den Handel im Umherziehen strafbar gemacht, denn auch das Oberlandesgericht Dresden stehe auf dem von den Vorinstanzen eingenommenen Standpunkt, daß „lebende Tiere als Waren zu betrachten seien“.

**Anzeigen aller Art**

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

**vorteilhafteste beste Verbreitung.**



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. März 1911.

Berlin. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Verordnungen für die Verbringung der Leichen...

Berlin. Ein mit 2 Pferden bespanntes Kaffeeboot geriet heute am Urbanhafen ins Wasser. Die beiden Pferde ertranken...

Bübed. Die Oelabrik von H. Kogler ist gestern nachmittag bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sechs Feuerwehrleute trugen derartige Verletzungen davon...

Prag. Der Leutnant Spiessing, einer der besten Reiter des 9. Husarenregiments in Stein a. Rger, der aus einer vornehmen Prager Familie stammt...

München. Die offizielle Feier des 90. Geburtstages des Prinzregenten wurde gestern abend mit einer Galavorstellung im festlich geschmückten Königl. Hoftheater eröffnet...

Bukarest. König Carol, der an einer letzten Grippe erkrankt ist, hütet für einige Tage das Bett. An der bretonischen Küste herrscht ein heftiger Sturm...

Turin. Die städtischen Behörden von Turin genehmigten einen Vertrag mit dem Reichsmilitärstützpunkt auf Verkauf eines Terrains von 94344 Quadratmeter zur Erbauung eines Luftschiffhafens...

Paris. „Matin“ teilt mit, daß der Kriegsminister Verhaeghe beabsichtigt, sich ganz speziell mit der Lage der Unteroffiziere zu beschäftigen...

Paris. Anlässlich der beunruhigenden Meldungen über die Lage in Marokko schreibt Jaures in der „Gymnastie“: Die in Marokko verfehlte zweideutige und verfehlte Politik wird bald ernste Schwierigkeiten verursachen...

London. Unterhans. Balfour, der auf die Bagdadbahnfrage zu sprechen kam, führte aus, England könne gegenwärtig nicht umhin, mit großer Besorgnis auf die Entwicklungen zu blicken...

London. Streikende Bootleute versuchten, die Ausschiffung der Fahrgäste des Postdampfers „Aragon“ zu verhindern. Truppen bewaffneten schließlich die Landung...

Petersburg. Der Minister des Auswärtigen, Sazanow, ist schwer an Angina erkrankt. Er hat die vorliegende Nacht schlaflos verbracht. Seine Temperatur beträgt ca. 40 Grad...

Atten. Nach einem hier eingegangenen Telegramm wurde ein griechischer Segler in der Nähe von Trevesa von der türkischen Küste aus durch türkische Soldaten beschossen...

Tokio. Der japanische Gesandte in Peking, Ijima, erklärt in einer Rede, die er in der asiatischen Gesellschaft hielt, Japan müsse zur Wahrung des Friedens für die Integrität Chinas jedes Opfer bringen...

wie ferner darauf hinwies, daß die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu China nur unter der Bedingung einer klaren Anerkennung dieser Rechte möglich sei...

Washington. Das Staatsdepartement und das Kriegsdepartement beobachten über die Wobilmachung des Stillschweigens. Die kürzlich aus Mexiko beim Staatsdepartement und beim Schatzamt eingegangenen Nachrichten sollen jedoch Verunsicherung hervorgerufen haben...

New York. Ueber die Wobilmachung der Truppen in Texas liegen noch folgende Einzelheiten vor: Die Truppen sind entgegen dem sonst im Wandervölklichen Brauche mit scharfen Patronen ausgerüstet...

Vermischtes.

Die freien Plätze in der Großstadt. Durch die wiederholten Bebauungspläne für das Tempelhofer Feld ist die Frage wieder in den Vordergrund des Interesses gedrängt, in welchem Verhältnis in einer ideal gebauten modernen Stadt die freien Flächenlagen zu der gesamten Baufläche stehen sollen...

4. Klasse 159. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 500 Mark gezogen werden. (Cf. die Tabelle der Nummern. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. März 1911.

Table with 5 columns of lottery numbers. Includes sub-headers like '50 000 Mark', '10 000 Mark', '5 000 Mark' and lists of winning numbers.

des Gesamtumfangs der Stadt, in Berlin rund 10 Prozent, in Paris dagegen nur 4 1/2 Prozent. Von welcher hygienischen Bedeutung die freien Plätze in der Großstadt sind, wird zahlenmäßig auch durch die Mortalität der Schwindsucht bewiesen...

Was die Sonne leistet. In einem bedeutungsvollen Vortrag über Energieausstrahlung, den der bekannte englische Gelehrte Prof. Thomson in London in der Royal Institution gehalten hat, gab der Forscher eine ausschöpfende Darstellung über die imponierende Summe von Kraft, die die Sonne in den Weltinnenraum entsendet...

Vertical text on the left margin, possibly a page number or index reference.

Beste  $\frac{2}{3}$  Pfg. Cigarette!

Was das Salz für die Erde das sind

Jasmatzi Dubec

Für den Raucher!

**Gips**  
zur Inflation, ab Lager in 100 u. 150 Pfd.-Säcken, zu Originalpreisen, incl. Säcken, äußerst vorteilhaft zu haben  
**Kauf-Drogerie Niels,**  
Bahnhöfstr. 16. Tel. 336.  
Friedr. Wittner.  
Bei hohen Extra-Rabatt.

**Handwagen**  
empfiehlt Röder, Weida.



**Kinderwagen Sportwagen**  
liefert billigst  
**Osw. Röder, Weida.**

**Patent-Ingenieur-Büro**  
L. W. Nisch, Leipzig.  
Unioersitätsstraße 14.  
Langjähr. Erfolge in Erwerbs- u. tarifrechtl. Vermert.  
Vertreter öfters hier.  
Auskunft frei.

**„Shampooing-Bay-Rum“**  
v. Bergmann & Co. Nadebent  
bestes Kopfwasser, verbindet das Ausfallen Spalten u. Grauerwerden der Haare u. beseitigt alle Kopfschuppen.  
à Fl. M. 1.— und 1.25 bei H. Schmalzried.

**Blitz**  
ortig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass  
**Dr. Gentner's „Nigrin“**  
die beste Schuhcreme für Sie ist.  
Alleiniger Fabrikant: **CARL GENTNER,**  
Göppingen.

**Brennholz**  
vom Hasenlager preiswert abgegeben.  
**Höbinger & Keller i. Siqu.**  
Trocknes Futter zu kaufen gesucht Niederlagstr. 6.  
Mähmaschine, 16 Wkt. zu verkaufen Goethestr. 25.  
Gehr. Kinderwagen mit G.-M. billig zu verkaufen  
**Großenhainer Str. 27.**

**Eine Badeeinrichtung,**  
gut erhalten, ist billig zu verkaufen.  
**Gustav Starke,**  
Marktidentstraße.  
Neuen herrschaftlichen  
**Kutschwagen**  
(abnehm. Bod.) zu verkaufen  
**Osw. Röder, Wagenb. Weida.**  
**Ein Regulierofen**  
wegzugeben, billig zu verkaufen.  
**Niels, Schützenstr. 9, 2. r.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
Sonnabend und Sonntag Ausschank des weltberühmten  
**echten Salvator**  
aus der Paulaner Brauerei, München. Franz Kuhner.

**Achtung! Bürgergarten.**  
Freitag, den 10. März  
großer Skatkongreß.  
Anfang 9 Uhr.  
D. Thiemig.  
Erasenst ladet ein

**Zum Anker, Gröba.**  
Sonntag, den 12. März  
starkbesetzte öffentl. Ballmusik,  
vollständige Kapelle des Herrn Thiemig, Strehla.  
4—8 Uhr Tanzverein.  
Hierzu ladet freundlich ein **Albert Vietich.**

**Gasthof Pochra.**  
Zu unserm Sonntag, den 12. d. M., stattfindenden  
**Karpfenschmaus mit feiner Ballmusik**  
laden wir alle Gäste, Geschäftsfreunde, Bühnen und Bekannte ganz erasenst ein.  
**Valdwin Horn und Frau.**

**Staatl. konz. Vorbereitungsanstalt**  
für Militärs- und Schulprüfungen  
(einschl. Abiturium) von **Direktor Hopke,**  
**Dresden, Johann-Georgen-Allee 23.**  
Glänzende Erfolge. Pension. Prospekt.  
Frühere Bürgerschüler bestanden schon nach halbjähr. Vorbereitung die Einjährigen-Prüfung.

**Jagd-Verpachtung.**  
Die Jagdnutzung des I. und II. Jagdbezirkes der Stadt  
Dahlen — 1005 Ader jagdbare Fläche — soll auf 6 Jahre  
vom 1. September 1911 bis 31. August 1917  
Sonnabend, den 25. März d. J., nachm. 2 Uhr  
im **Gasthof zum Fagel** hier gegen das Meistgebot und mit  
Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern bez. Ablehnung  
sämtlicher Gebote verpachtet werden. Nähere Bedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht.  
Dahlen, den 6. März 1911.  
Der Jagdvorkand. **Richard Senischel.**

**Kalasisiris D. R. P.**  
Damen, die sich im Korsett unbehaglich fühlen, sich aber  
elegant, modgerecht und doch absolut gesund kleiden wollen,  
tragen „**Kalasisiris**“. Sofortiges Wohlfinden. Größte  
Leichtigkeit und Bequemlichkeit. Kein Hochrücken. Vorzügl.  
halt im Rücken. Natürl. Gestalt. Wichtige freie  
Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für  
jeden Sport geeignet. Für leidende und corpulente Damen  
Spezial-Facons. Käuflich im Bandagen-Geschäft von  
**Firma: Otto Heinemann.**  
Damen-Bedienung! Bitte, Schaufenster zu beachten.

**Blaudruckschürzen.**  
Einen Posen gutgenähte Blaudruckschürzen mit  
Falbel und Beiaß, auf beiden Seiten zum Tragen,  
130 cm weit, verkaufe für den billigen Preis  
Stück Mt. 1,35.  
**Adolf Ackermann.**

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
Verkaufe diese Woche junges, zartes Schweinefleisch  
Pfund 70 und 75 Pfg., Kalbfleisch Pfund 85 Pfg., Speck  
und Schmeer Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 70 Pfg., ff. hand-  
schlachtene Blatz und Leberwurst Pfund 70 Pfg., sowie  
verschiedene feine Wurst.  
Telefon 130. **Edward Ullig, Wismarstr. 25.**

**Achtung!**  
Verkaufe um schnellen Umsatz zu erzielen Freitag u. Sonnabend  
Pfund nur  
**fettes Mastrindfleisch 60 und 65 Pfg.**  
**Aug. Schenk, Hierherstr. Glaubitz.**

Verkaufe diese Woche junges, fettes  
Schweinefleisch Pfund 65 u. 70 Pfg., Speck  
und Schmeer Pfund 70 Pfg., Pösteleisch  
Pfund 75 und 80 Pfg., ff. handgeschlachtene Blatz- und  
Leberwurst Pfund 80 Pfg.  
**Otto Lamm, Poppitz. Fernruf 278.**

**Vereinsnachrichten**

**R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.** Freitag abend  
7/9 Uhr Monatsversammlung mit Bräutigamschießen.  
**Sängerverein „Froh Lied“, Poppitz.** Sonnabend, den  
11. März, abends 8 Uhr Monatsversammlung und  
Freibier. Freitag keine Singsunde.

**Verein der Beamten der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen**  
**Ortsgruppe Riesa.**  
Sonntag, den 12. März d. J. findet im Hotel  
Stern von abends 7 Uhr ab die Feier unseres  
**25jährigen Stiftungsfestes**

statt. Hierzu werden die Mitglieder nebst werten Angehörigen ergebenst eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.  
Gastkarten können im Stationsbureau des Bahnhofes entnommen werden. Die Ortsgruppenleitung.

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Reichsschule“**  
— Verband Rüderau. —  
Sonntag, den 12. März d. J. findet im Gasthof  
„zum Waldschlößchen“ unser diesjähriges  
**Wintervergnügen,**  
bestehend in Konzert und Ball, statt. Anfang 7 Uhr.  
Zu diesem Vergnügen ladet alle herzlich ein  
der **Gesamtvorstand.**

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Reichsschule“**  
— Verband Rüderritz. —  
Sonntag, den 12. März findet im Bahmann'schen  
Gasthof zu Rüderritz unser diesjähriges  
**6. Stiftungsfest,**  
bestehend in Konzert mit Gabenverlosung und anderen  
Veranstaltungen mit darauffolgendem Ball, statt. Anfang  
7 Uhr. Eintritt für Mitglieder 50 Pfg. mit Tanz gegen  
Vorzeigung der Mitgliedskarte. Damen frei.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein  
der **Gesamtvorstand.**  
NB. Mitgliedskarten sind an der Kasse nur von  
Vorstandsmitgliedern zu haben.

**Alt-Heidelberg.**

**Café Reichskanzler.**  
Sonnabend, Sonntag u. Montag  
„großes Weinfest“  
im Schlossgarten zu Alt-Heidelsberg. — Prachtvolle Dekoration.  
Weinausschank von renommierten  
Firmen in Flaschen und Schoppen.  
Schnellige Bedienung. Unter-  
haltungsmusik von der Schloss-  
kapelle. Als Spezialität:  
**Schinken in Brotteig.**  
Um gütigen Besuch bittet  
**Wold. Birke.**



**Alt-Heidelberg.**

**Die Sparrasse Strehla**  
verzinst ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent. Einlagen  
werden an jedem Werktage angenommen. Die Einlagen  
werden statutengemäß geheim gehalten.

**Dr. med. Grünenthal**  
prakt. Arzt und Zahnarzt  
**Riesa, Kaiserhof, Fernruf 240.**  
Sprechstunde für Zahnkranke: von 9—1 und 2—6 Uhr  
Sonnabend nur norm bis 12 Uhr.

**Hermann Finke**  
**Grete Finke**  
geb. Winkler  
**Vermählte.**  
Dresden-A., Haydnstr. 30,  
d. 8. 3. 1911.

**Hygien. Gummiwaren**  
Gummilanger  
Architektlanger  
Schlauchlanger,  
Beruhigungshülsen  
Gummilack  
Gummiprüfen  
Klystierbrillen, Gipse  
Frisstator, Eisbeutel  
Goldseidel  
Bruchhilfen  
Wickelpumpen empfiehlt  
**Friedrich Böttner**  
Kauf-Drogerie,  
Bahnhöfstr. 16, Tel. 336.

**Schacht's**  
**Obstbaumkarbolinum**  
kautsch. Paraffin & Sekt  
Gemüse- und  
Blumen-Sämereien,  
Stechwieseln,  
Gras-Samen,  
Kleber-Schereen,  
Drahtgeflecht, vier- und  
sechseckig,  
Stahldraht,  
verz. Stahldraht  
empfiehlt  
**Alfred Otto, Gröba.**

Zur  
**Desinfektion**  
von Ställen  
empfiehlt  
**Bacillol**  
**Carbolsäure**  
**Creolin**  
**Cresolseifenlösung**  
und **Lysol**  
Drogerie **H. S. Hennide,**  
Riesa.

3 rüsterne Hackestücke,  
70 cm hoch, 45—50 Durchm.,  
zu verl. Goethestr. 41, 1 Et.

**Bücklinge**  
heute frisch — Riste 80 Pfg  
**J. I. Wittliche Nachf.**  
Morgen Freitag früh  
**frische Seefische,**  
à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wid., Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag früh  
**Schlachtfr. W. Hennig.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
**Otto Richter, Neuwida.**  
**Restaurant Schloßkeller.**  
Sonnabend, Sonntag und  
Montag  
**Bockbierfest.**

ff. Bodwächchen,  
Reichlich gratis.  
Hierzu ladet freundlich ein  
**Krik. Schaubert und Frau.**

**„Weiterer Blick“.**  
Morgen Freitag Schlacht fr.

**Sieberts Restaurant.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Gasthaus Stadt Leipzig.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
**Bouillon** außer dem Hause  
Liter 35 Pfg.  
Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

## Deutscher Reichstag.

142. Sitzung, Mittwoch, den 8. März.  
Am Tische des Bundesrats: Krawitz,  
Der Postetat.

Hg. Gröber (D.): Wenn die Beamten immer noch unzufrieden sind, so liegt die Schuld auf Seiten der Regierung. Sie hat unseren weitergehenden Wünschen ein glattes Unannehmbar entgegengelegt. Auf dem Gebiete des Beamtenrechts liegt noch vieles im Argen. Der Redner begründet einen Antrag, der die abschließende Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten fordert. Dadurch soll das Disziplinarverfahren mit ausreichenden Garantien versehen und insbesondere das Wiederaufnahmeverfahren geregelt werden. Ferner soll auf Enttragungen in die Personalakten, die dem Beamten zum Nachteil gereichen, nur dann eine Entscheidung zugrunde gelegt werden, wenn dem Beamten Gelegenheit zur Neußerung gegeben ist. Weiter fordert der Antrag eine Statistik über die Familienverhältnisse der Reichsbeamten und die Möglichkeit einer Wiederholung der Post- und Telegraphenprüfung.

Hg. Eichhoff (Rp.): Wir werden dem Antrag zustimmen. Im Etat herrscht der Geist meiler Sparsamkeit, aber berechtigte Reformen sollte der Staatssekretär nicht ablehnen und den Verkehr nicht künstlich verteuern. Auf dem nächsten Postkongress muß die Frage des Einheitspostens wieder erörtert werden. Was sagt der Staatssekretär zu einem Einheitspostens von 30 Pf. für 1-Rilo-Paket? Der Verein rheinisch-westfälischer Exportisten klagt über Belästigungen bei Paketverföhr nach China über Russland. Der Redner bringt Beschwerden der Güterbeförderungsanstalten vor. Die Postverwaltung hat kein Recht, die unliebsame Privatkonkurrenz zu beseitigen. Der Redner fordert weiter die Einführung von Brieftelegraphen und ein neues Postgesetz in Düsseldorf und erörtert sodann Beamtenfragen, wobei er namentlich für den Westen eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses empfiehlt.

Hg. Eichhorn (Soz.): Die Post soll nicht der Postmacher dienen, sondern in erster Linie Verkehrsinstanz sein. Der Staat liebt den Schneefang, er ist taub gegen die meisten Reformvorschläge. Der Redner fordert das Lehnpostensgesetz und eine Herabsetzung des Ortspostens für Postarten und der Postgebühren. Die Messinger-Bay-Anstalten sind ein Verkehrsbedürfnis. Der gegen sie geführte Kampf streift schon an Unrechlichkeit. Der geplante Güterdienst der Post wird sich nicht bewähren, da er zu teuer ist. Tüchtige untere und mittlere Beamte sollte man auch in höhere Stellen aufsteigen lassen. Wir sind bereit, die Erbschaftsteuer einzuführen, um die nötigen Mittel zu schaffen. Arbeiten sollten nur an Firmen vergeben werden, die Tarifverträge abschließen. Der Redner bringt Beamtenbeschwerden aus Frankfurt a. M. und Königsberg vor.

Hg. Dr. Droscher (L.): Der Vorredner konnte nur wenige Beschwerden vorbringen. Das ist die beste Anerkennung für die Postverwaltung. Der Etat bietet ein erkenntliches Bild. Wir danken dem Staatssekretär, daß er sparsam gewirtschaftet hat. Der Redner erörtert die Beamtenverhältnisse sehr eingehend an der Hand der Beiratsprotokolle, betont als dringende Forderung, daß bis auf weiteres keine neuen Kandidaten für die höhere und mittlere Laufbahn eingestellt werden, unterführt den Staatssekretär in seiner Aufrechterhaltung des Monopols gegenüber den privaten Expeditoren und polemisiert gegen die Sozialdemokraten, die den Beamten nur Dornig um die Mäuler schmeißen. Der Staatssekretär sei in der letzten Zeit häufig vorgefagt worden; höfentlich werde er nun erst recht noch lange am amtlichen Leben bleiben.

Staatssekretär des Reichspostamts Krawitz: Die Frage des Disziplinarrechts der Beamten wird jetzt geprüft. Wir hoffen, bald zu einem Ergebnis zu kommen. Bei schädigenden Enttragungen in die Personalakten werden jetzt schon die Be-

amten geholt. Die gewünschte Statistik will ich gern liefern, sie kostet aber Zeit und Geld. Eine Wiederholung der Post- und Telegraphenprüfung zuzulassen, erscheint nicht angebracht. Dringend bitte ich die von uns geforderten neuen Stellen zu bewilligen. Die 300 Mark Zulage für die Oberpostassistenten würden 900 000 Mark ausmachen. Es müßte erst eine Bedingung geschaffen werden. Der Staatssekretär antwortet dann auf verschiedene Personalbeschwerden und rechtfertigt die getroffenen Entscheidungen. Bei Vergabungen von Lieferungen werden nur Firmen berücksichtigt, die die Sicherheit gewähren, daß sie die Forderungen ihrer Handwerker und Arbeiter berücksichtigen und ihre Versicherungsbeiträge zahlen. Bezüglich der Tarifverträge kann ein einzelnes Ressort nicht einseitig vorgehen. Da muß eine allgemeine Verständigung stattfinden. Das viele Plündern an dem Weltpostkongress ist mir nicht sehr sympathisch. Eine einheitliche Regelung des Postens läßt sich nur dann durchführen, wenn man die Vorteile, die man auf der einen Seite erleidet, durch Ersparnisse auf der anderen Seite gutmacht. Das ist aber nur möglich, wenn alle Staaten zustimmen. Gewiß hat die Ermäßigung des Postens eine enorme Steigerung des Industrieverkehrs zur Folge, aber damit ist noch nicht ohne weiteres eine Erhöhung der Einnahmen gesichert. Ich glaube nicht, daß beim Zusammenkommen des nächsten Weltpostkongresses die Finanzen aller Länder so gut sein werden, daß man ein einheitliches Weltpostensgesetz beschließen könnte. Die Schikanen der russischen Postverwaltung bedauern wir sehr. Wir versuchen Abhilfe, aber auf diplomatischem Wege ist das nicht zu erreichen. Die Privattelegraphenanstalten schnappen uns nur die Einnahmen in den großen Orten fort, wo etwas zu verdienen ist. An den kleinen Orten, wo nichts zu holen ist, überlassen sie den Dienst der Post. Sie verlangen immer Entgegenkommen für die Privattelegraphen von uns. Wenn das aber für unsere Einnahmen nicht Folgen hätte, dann würden sie uns vorwärts machen. Der Staatssekretär dankt für die sympathischen Gegenüber, aber die Erwägungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zur Regelung des Postverkehrs wird im nächsten Jahr ein Gesetzesvorschlag gemacht.

Hg. Dr. Stresemann (N.): Die Erfolge des Fernsprechens sprechen gegen eine grundsätzliche Verringerung. Die sozialen Einrichtungen des Reichs sollen auch für die Postbeamten nutzbar gemacht werden. Die gestrichelten neu angeforderten höheren Beamtenstellen sind wir bereit, wiederherzustellen. Beim Wohnungsgeldzuschuss können die Ämtern der Postverwaltung gemildert werden. Die Frage der Reorganisation wichtiger Orte ist brennend. Hätten die Reichspostparteien der Finanzreform auch dem Unannehmbar des Staatssekretärs Kritik gegenüber standgehalten, dann hätten wir für die Postbeamten mehr durchsetzen können. Nicht so viel Respektismus in Verkehrsfragen! Die Privattelegraphenanstalten machen der Post keine Konkurrenz.

Hg. Litz (Rp.) bittet um eine Teilung des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf, eine neue Oberpostdirektion und ein Postgesetz für das Wuppertal, sowie eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses in den Industrieorten des Westens. Der Redner trägt Verkehrsverträge vor, u. a. weitere telegraphische und telephonische Kabel, besonders ein telephonisches Kabel von Berlin bis zum äußersten Westen.

Staatssekretär Krawitz: Der Wunsch auf Teilung des Bezirks Düsseldorf muß h. J. abgelehnt werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung.

## Tagesgeschichte.

### Die Vereinigten Staaten mobilisieren an der mexikanischen Grenze.

um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Diese Tatsache hat viel Aufsehen und Unruhe hervorgerufen. Sie zeigt, daß die Dinge in Mexiko sehr schlecht stehen müssen. Obgleich die Revolution in der Republik Diaz

amtlich vor einiger Zeit als beendet erklärt wurde, mußte selbst der offiziöse Draht immer wieder von einem Aufklacker der Unruhen berichten, die zum Teil für die Regierungstruppen große Verluste und Niederlagen mit sich brachten. Jetzt scheint den Vereinigten Staaten die Möglichkeit eines Einschreitens nicht zu fern zu liegen. Der äußere Grund hierfür soll einmal der schlechte Gesundheitszustand des mexikanischen Präsidenten Porfirio Diaz sein, der ein baldiges Ableben und damit eine bedeutende Zunahme der Revolution befürchten lasse. Der andere Umstand ist der, daß die britische Regierung (St. „Morning Post“) in Washington hat erklären lassen, daß, wenn die Vereinigten Staaten nicht energische Maßregeln zum Schutze fremder Interessen trafen, England gezwungen sein würde, selbst für seine Staatsangehörigen in Mexiko einzutreten. Auch von deutscher Seite sollen im Mexiko einzutreten. Auch von deutscher Seite sollen, wie sich der „N.“ drahten läßt, Vorbereitungen erfolgt sein. Deutsche und englische Interessen in Mexiko bleiben nicht weit hinter den amerikanischen zurück; da aber Amerika mit der Monroe-Doktrin gewisse Verpflichtungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den lateinischen Schwelmerrepubliken übernommen hat und europäische Einmischung sehr ungern sieht, so haben es die Regierungen von Berlin und London den Washingtoner Behörden angeblich nahegelegt, die europäischen Interessen in Mexiko zu wahren. Zur selben Zeit, als diese Vorbereitungen in Washington eintrafen, langte dort auch der amerikanische Gesandte in Mexiko, Mr. Wilson, an, der sofort zum Präsidenten Taft beschieden wurde. Kriegsminister Dickinson, Marineminister Meyer und Generalstabchef Wood wurden zur Beratung zugezogen, und die Folge war, daß eiligst Befehl an die Kommandeure der militärischen Departements im ganzen Land erging, alle zur Verfügung stehenden Truppen sofort nach der mexikanischen Grenze zu entsenden. Es sollen 20 000 Mann, von denen etwa 6000, hauptsächlich Kavallerie, bereits auf dem Marsch sind, für die „Wintermanöver“, wie man die Operationen in Washington offiziell bezeichnet, mobilisiert werden. General Wood wird die Operationen von seinem Hauptquartier in Washington aus leiten, während General Carter den Oberbefehl auf dem „Kriegsschauplatz“ führen und sein Hauptquartier zunächst in San Antonio in Texas, 200 englische Meilen von der mexikanischen Grenze entfernt, aufschlagen wird. Die Entsendung von San Antonio nach Galveston an der Goldküste beträgt ungefähr ebensoviel. Hier wird ein Geschwader amerikanischer Panzerkreuzer unter Konteradmiral Stanton aufgestellt nehmen. Auch 1500 Seesoldaten werden nach Galveston eingeschifft. Nach einer Session sollen diese Maßnahmen auf den besonderen Wunsch des im 91. Jahre stehenden mexikanischen Präsidenten Diaz geschehen sein.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser blieb am gestrigen Mittwochvormittag in Bremerhaven an Bord der „Deutschland“. Um 11 Uhr 30 Min. holte der Lloyd-Dampfer „Vorwärts“, an dessen Bord sich der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd Rudolf und Direktor Heimann befanden, den Kaiser von Bord der

Bestbewährte Glühlampe  
70% Stromersparnis  
Grand Prix Brüssel 1910  
Durch die Elektrifizierung und Installations-  
geschäfte zu beziehen.  
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

## Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Ebenstein. 1  
(Nachdruck nicht gestattet.)

Es ist am Nachmittag von Maria Geburt, und Feiertagsfrieden ruht über dem Rodauer Tal. Die Sonne, welche den Tag über noch sommerlich warm geschienen hat, wickelt schräge Strahlen hinter dem Hochgöhl hervor, hinter dessen wirrem Steinaekel sie scheinbar versinken will.

Vor seinem Hof, der statlich wie eine kleine Anstehung am Bergabhang liegt, sitzt der Moser. Die Wiesmatten ringsum liegen schon im Schatten, und der Wald, welcher ein Stück oberhalb des Hauses beginnt und sich hoch hinaufzieht bis nahe an die Schuppen des Göhl, steht dinstig wie eine blaue Wand gegen den lichten Himmel.

Der Moser sitzt unter der großen Linde, an deren Stamm ein Bild des heiligen Aloisius hängt. Früher hatte dort die heilige Anna gehohnt, aber seit der Moser vor zwanzig Jahren die Friederike, sein Weib, verlor und darnach einen Hof auf alles Weibliche warf, hatte die heilige Anna nach Rodau in die Kirche wandern müssen und der heilige Aloisius war an ihrer Statt auf dem Moserhof zu Ehren gekommen.

Vor dem Bauer steht ein kleiner Tisch, auf dem sich neben einem Humper Wein der „Sonntagbrot“ breitet. Aber der Moser liest nicht. Sein glatt rasiertes, matterbraunes Puzengesicht mit der Adlermaße hat einen unruhigen Ausdruck.

Immer wieder klagt der Blick aus hellen, scharfen Augen hinüber zum nachbarlichen Pennerhof, der auf vor springender Bergnase noch über und über im Sonnenlicht liegt.

Eine tief eingeschnittene Wiesennulde, in der ein Wasserlein fließt, trennt die beiden Anwesen. Aber der Fußpfad von einem Hof zum anderen ist verwachsen, und lägen Berg und Tal dazwischen, es könnte nicht weniger Nachbarschaft gepflogen werden als so. Die Nullmaier vom Pennerhof und der Moser sprechen nie ein Wort zusammen. Kaum daß sie sich Sonntag beim Kirchgang grüßen. Früher, als der Moser noch jung und des alten Nullmaiers einziger, der Fabian, noch daheim war, hielten Fabian und Libertus Moser warme Freundschaft. Ehler ungetrennlich waren die beiden, und auch noch lange, nachdem der Moser geheiratet und seines Vaters Hof übernommen

men hatte, war Fabian täglicher Gast auf dem Moserhof. Dann war er auf einmal, niemand wußte recht warum, nach Amerika gegangen. Die alten Nullmaiers wirtschafteten still weiter, und der Verkehr mit dem Nachbar hiebt gänzlich auf. Moser sagte es jedem Knecht gleich bei der Ausnahme: „Mit denen da draußen vom Pennerhof hast nichts zu tun, das merk' Dir!“

Einmal hatte ein Vormühtiger bei solcher Gelegenheit gefragt: „Und warum denn, Bauer? Lebt Ihr leicht in Feindschaft mit den Nullmaiers?“

Da hatte ihn der Moser lange angesehen, als könne er solche Redheit nicht lassen, hatte sich dann abgewandt und unwirsch gebrummt: „Weißleut' sind drüben und Du weißt, im Moserhof darf mir kein Weiberrod hinein. Und überhaupt, wenn Du warm werden willst da, dann tu', was ich anschauf' und frag' nicht um Sachen, die Dich nichts angehen.“

Seit dieser Zeit nannten sie den Moser einen Weiberfeind und er wars zufrieden.

„Ist mir lieber als jeder andere Name“, lachte er, als sein Bub, der Franzl, ihm einmal davon sprach. Nach einer Weile hatte er dann noch ernsthaft hinzugefügt: „Ich wollt', Du gerietest mir nach, Bub. Nur so hast Du Frieden auf der Welt!“ Worauf der Franzl einen hellen Junger tat und lachend davonsprang. Obwohl er damals erst sechzehn Jahre alt war, wußte er doch ganz genau, daß ihm der Weiberhag nicht im Blut lag. Ihm waren die kleine blonde Lola oder die Mirzl vom Neuhaus in Rodau viel lieber als zwanzig Jungen.

Und es war ein Glück, daß es zufällig an dem Pennerhof in den letzten zehn Jahren keine hübsche Dirne gab, denn sonst wäre Franzl der erste gewesen, der seines Vaters Gebot mißachtet hätte.

Vor zwei Monaten waren die alten Nullmaiers tisch nach einander gestorben. Der Fabian galt als verschollen, und so führte der Wächter Nagl, weißhühtiger Verwanderter der verstorbenen Frau Nullmaier, welcher bis dahin das Gnadensbrot am Pennerhof gegeben hatte, vorläufig, bis ein Erbe gefunden war, die Wirtschaft weiter.

Dem Moser war das lieb. Wenigstens herrschte kein Frauenzimmer drüben. Vom Nagl wußte man, daß er den Weibsteuern nie besonders günstig gesinnt gewesen war, und die Mägde hielten sich, seit er der Gebieter war, scheu und geduckt.

Über seit heute morgen war das anders. Der Wind kam von Osten und trug alle Augenblicke schallenden Weibergerang an die Ohren des Moser. Auch sonst schien eine gewisse Unruhe auf dem Nachbarhof zu herrschen. Man sah Leute aus- und eingehen, und während sonst die Dienstmädchen überall den Feiertags nachmittag im Wirtshaus zu Rodau unten verbrachten, schlen am Pennerhof alles, bis zum letzten Knecht, dahelmin geblieben zu sein.

Der Moser, den ein Reigen im linken Bein schon seit einigen Tagen an das Haus bann und der deshalb auch heute allein mit dem Jungknecht zurückgeblieben ist, um das Haus zu hüten, kann gar keine Ruhe zum Zeitunglesen finden. Immer wieder steigt sein Blick da hinüber zum Nachbarhof, immer unruhiger grübelt er in sich hinein.

Darüber bemerkt er nicht, wie der Pfarrer von Rodau mit einem jungen Dienl langsam gegen den Pennerhof ansteigt und schritt förmlich zusammen, als die beiden plötzlich vor ihm stehen und ihn grüßen.

Der Pfarrer, ein alter Mann, ist schier außer Atem und fällt erschöpft auf die Bank neben dem Bauer. Das Dienl drückt sich scheu zur Seite und wagt kaum aufzusehen. Es hat eine mächtige Angst vor dem reichen Moser, der ihr Geschlecht so grimmig haßt und atmet auf, als er, ohne sie anzusehen, darob befiehlt: „Weh' dort an die Hausbank, Du! Siehst, daß kein Platz mehr auf der Bank da ist.“

Dann ruht der Moser seinen Jungknecht, den Jakob, und befiehlt ihm, einen Trunk für den Herrn Pfarrer zu bringen. Dieser hat sich inzwischen erholt und leitet das Gespräch mit einer Nachfrage um des Mosers Gesundheit ein, der lange Redensarten folgen über den schönen Herbst, das klare Wetter und die diesjährige Ernte. Der Bauer gibt über alles höflich Bescheid und denkt im stillen darüber nach, was den Hochwürden wohl zu ihm heraufgeführt haben mag.

Endlich, als der Pfarrer nichts mehr zu fragen noch zu loben weiß und seinen Wein über die Hälfte ausgetrunken hat, plagt er mit einem verlegenen Lächeln heraus: „Also, daß ich's kurz mache, Moser: dies Dienl bringe ich Dir, die Lola...“

Der Bauer fährt zurück, wie von der Tarantel gestochen, aber er antwortet nicht, steht ein neuer Gast vor ihm. Von rückwärts ist er gekommen, da, wo der Fußpfad vom Göhl herunter an dem Hof vorüberführt.

„Deutschland“. Die Weserforts feuerten Salut. Um 11 Uhr 40 Min. ging der Hohlzug nach Bremen ab, wo er mittags 1 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintraf. Der Kaiser wurde von dem Bürgermeister Marcus empfangen. Vom Bahnhof fuhr der Monarch im Automobil durch die mit Flaggen geschmückten Straßen zum Kaiserhof, vor dessen Eingang er von Kindern und Damen Blumensträuße entgegennahm. Im Kaiserhof hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit lebhaften Hurraufen begrüßte. In den Senatssälen des Kaiserhofes wurde Sr. Majestät von den Herren des Senats und dem früheren Bürgermeister Pauli begrüßt.

Der deutsche Kronprinz wird in der ägyptischen Presse lebhaft begrüßt. Der Khebe weilt vor gestern etwa eine halbe Stunde bei ihm. Am Abend speisten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem deutschen Gesandten Grafen Haffelb-Wildenburg und ihrem Gefolge zusammen. Nach dem Essen wohnten sie einer Wohltätigkeitsvorstellung im Prinsiana-Theater bei, die von der Goldstreams-Guards-Dramatic-Society veranstaltet wurde. Ob der Kronprinz nach Oberägypten gehen wird, ist noch unbestimmt.

In der Schiffsabgabenkommission erklärte am Mittwoch Minister Breitenbach, die Vorlage würde fallen mit der Annahme des Antrages Dr. Jund, der besagt: „Besatzungsabgaben dürfen nur von solchen Schiffen erhoben werden, die von den Werken einen Vorteil haben, und nur für Strecken, auf denen ein solcher Vorteil eintritt.“ Der Minister verwies auf seine Verantwortlichkeit als Verkehrsminister, die ihm angesichts des steigenden Verkehrs die Pflicht mache, eine den Verkehrszuwachs berücksichtigende Vorlage zu machen.

Das preussische Kriegsministerium hat jüngst eine Verfügung erlassen, die für die Militäranwärter von großer Bedeutung ist, da sie sich mit dem Recht auf Befreiung der Militäranwärter in der Bewerberliste beschäftigt. In der Verfügung wurde mit Rücksicht auf entstandene Streitfragen betont, daß ein Militäranwärter aus der Bewerberliste gestrichen wird, wenn er eine Stelle ablehnt, für die er vorgemerkt ist. Es wurde jedoch vom Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß ein stichhaltiger Grund die Ablehnung einer Stellung rechtfertigt; zugleich wurde den in Betracht kommenden Stellen eine möglichst weitgehende Rücksichtnahme auf die von dem Militäranwärter vorgebrachten Gründe empfohlen. Ist ein stichhaltiger Grund nicht vorhanden, dann kann eine Berücksichtigung des Militäranwärters aber nicht mehr stattfinden, da jeder Militäranwärter berechtigt ist, in der Bewerberliste die besonderen Wünsche einzutragen, die er in Bezug auf seine Anstellung hat. Diesen Wünschen wird auch entsprochen; sie müssen aber auch von dem Militäranwärter selbst nicht ohne stichhaltigen Grund aufgegeben werden.

Zur elsass-lothringischen Verfassungsfrage meldet die „Rhein. Zig.“ aus Berlin: Es steht nunmehr fest, daß der Bundesrat gegen diejenigen Beschlüsse der Kommission sich erklärt hat, die Elsass-Lothringen zu einem vollen Bundesstaat machen und die Stellung des Kaisers in seinen Befugnissen gegenüber dem Statthalter abändern wollten. Wie nach der ganzen vorherigen Stellungnahme der Regierung anzunehmen war, bezeichnete der Bundesrat diese Kommissionsbeschlüsse als unannehmbar, beschäftigte dagegen in Bezug auf die von Elsass-Lothringen verlangten Bundesratsstimmen weitgehendes Entgegenkommen und erklärte sich damit einverstanden, daß Elsass-Lothringen diese Stimmen unter einigen und praktisch nicht viel bedeutenden Einschränkungen erhalten soll. Wenn sich für die Vorschläge der Regierung in der Kommission und dem Reichstag eine Mehrheit findet und wenn des weiteren an den sonstigen Grundzügen der ursprünglichen Regierungsvorlage keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden, so dürfte das Schicksal der Vorlage gesichert sein. Wie wir hören, wird namentlich in süddeutschen Bundesratskreisen die gefundene Lösung der Stimmenfrage als

sehr glücklich bezeichnet, und sie begegnet dieserseits nicht nur keinen Bedenken, sondern sogar voller Anerkennung.

#### Aus unseren Kolonien

In Deutsch-Neuguinea ist, wie die „Neue pol. Kor.“ erzählt, der Paradiesvogelranger Richards — soweit bekannt, von Geburt ein Deutscher — im Hinterlande des am Huongol gelegenen Berggebirges (Kaiser-Wilhelms-Band) von Eingeborenen der Sasse-Bombastämme ermordet worden. Eine Strafexpedition gegen die schuldigen Stämme wurde von dem Bezirkskommandant in Friedrich-Wilhelms-Polen erfolgreich durchgeführt. Die Sasse-Bomba sind ein unruhiger und kriegerischer Stamm, der im Stromgebiet des Markhamflusses ansässig ist. Sie sind trotz verschiedener, in den letzten Jahren gegen sie unternommener Strafexpeditionen noch nicht völlig unterworfen. Der ermordete Richards war seit langen Jahren in Britisch- und Deutsch-Neuguinea tätig und als ein im Verkehr mit Eingeborenen sehr erfahrener Mann bekannt.

#### Belgien

In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß Graf Kerkenthal ernstlicher leidend sei, als offiziell zugegeben wird. Er leide an der Belgischen Mierkrankheit und der vorläufigen Übernahme der Leitung des Ministeriums des Äußeren durch Paolovici werde wohl bald die endgültige folgen.

#### England

Im Unterhause fragte gestern das Mitglied der Arbeiterpartei, Jowett, den Staatssekretär des Äußeren, Sir Edward Grey ob er während der Zeit seiner Amtsführung irgend eine Verpflichtung gegen Frankreich übernommen oder Frankreich Versprechungen gegeben habe, daß in gewissen Fällen britische Truppen zur Unterstützung der Operationen der französischen Armee entsandt werden würden. Der Unterstaatssekretär des Äußeren, Mac Annon Wood, verneinte diese Frage.

Im Rhondda-Tal in Südwales scheint unter den Familien der freilebenden Bergwerkleute der Kohlengruben eine wahre Hungersnot auszubrechen zu wollen. Seit fünf Monaten feiern dort 12000 Bergleute und das Land scheint wirklich aus Höllen geflogen zu sein. Jeder Ausflüchtige bekommt 10 Schillinge Streiklohn pro Woche und die Fonds der Bergleute schwinden sehr schnell dahin. Die kleinen Kaufleute im ganzen Streikgebiet sind ebenfalls am Rande des Bankrotts und wollen und können keinen Kredit mehr geben. Es ist durchaus kein seltenes Schauspiel im Rhondda-Tal, daß auf offener Straße Frauen und Kinder vor Hunger ohnmächtig werden. Der Vorkämpfer des Bergarbeiterbundes trat aufkommen. Es wurde angesichts der geradezu fürchterlichen Lage beschlossen, Herrn Kiquith vom Arbeitsministerium, der bereits früher vermittelnd eingegriffen habe, zu ersuchen, noch eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammenzubringen. Aber es ist schwerlich eine Besserung der Lage zu erhoffen, wenn die Arbeiter, wie sie das früher getan, ihre eigenen Vertreter desanoutieren und deren Aufgabe als für sie selbst unverbindlich beiseite schieben.

#### Türkei

Ueber eine türkische Soldatenrevolte, die an Bord des englischen Transportschiffes „Golche“ ausgebrochen war, welches mit einem türkischen Truppentransport nach Arabien unterwegs war, werden Einzelheiten bekannt. Am zweiten Tage der Seereise verlangten die Soldaten von ihren Offizieren, diese möchten sie wieder nach Saloniki zurückzuführen; sie wären nicht gewillt, im Yemen, wo sie der sichere Tod erwarte, zu kämpfen. Die Offiziere versuchten, die aufgeregten Mannschaften zu beschwichtigen, jedoch ohne Erfolg. Hierauf gaben die Offiziere auf die Soldaten mehrere Revolverkugeln ab; diese griffen nun ihrerseits die Offiziere mit ihren Bajonetten an und es entsand ein förmlicher Kampf. Der größte Teil der Offiziere ist gefallen, nur ein kleiner Teil wurde von der Schiffsmannschaft in den unteren Baumliedern verborgen

und so gerettet. Die Soldaten zwangen den Kapitän, das Schiff nach Saloniki zurückzuführen. Wie es heißt, werden die Reuterer dort einem Kriegsgericht übergeben werden.

#### Marokko

Ueber die neuerlichen Unruhen in Marokko, namentlich in der nördlichen Umgebung von Fez, wird unterm 8. März aus Fez via Tanger gemeldet: Am 2. d. M. wurden der deutsche und der englische Kurier, die von Tanger nach Fez wollten, unterwegs angehalten und vollständig ausgeplündert. Die französischen Kurier erlitten das gleiche Schicksal, konnten aber flüchten und, nachdem sie ausgeraubt waren, nach Fez zurückkehren. Der Wochenmarkt von Fez konnte am vorigen Donnerstag nicht stattfinden, da es an Waren gebrach. Kein Kaufmann wagt, das Stadtgebiet zu verlassen. Es fehlt bereits an den notwendigsten Nahrungsmitteln, da die Hauptstadt keine Vorräte besitzt, sondern von einem Tag zum andern aus der Umgegend verproviantiert wird. Schon gedrückt es bedenklich an Getreide und an Stroh. Die Bewohner sind in Besorgung. Die Tore der Stadt sind verbarrikadiert und besetzt. Von 6 Uhr abends an ist der Aufenthalt in den Straßen untersagt. Der Major Mangin, der französische Befehlshaber der schiffischen Truppen in und bei Fez, verlangt dringend Verstärkungen, die man ihm aber vorherhand nicht schicken kann. Fez ist von allen Truppen entblößt.

#### Sina

Aus Schanghai wird der Morning Post telegraphiert, daß südlich von der Stadt Uruhen unter den Landeuten ausgebrochen sind. Regierungsgebäude wurden niedergebrannt und andere Gewalttaten verübt. Die ausländischen Botschaften haben sich bis auf vier englische Weisen an Schanghai herangewagt. Die ihnen vom Fort Wafung entgegengeschickten Truppen vermögen nichts auszurichten. Verstärkungen werden aus Sutschau erwartet.

Nach Meldungen aus Chardin dauern die chinesischen Truppenkonzentrationen an der mongolischen Grenze fort. In Saitar ist zahlreiche chinesische Miliz organisiert.

### Frühlingsboten im Pflanzenreich.

A. Wenn der Beng, der mutwillige Knabe, nach Schluß des alten Jahres zum erstenmal ins Land schwebt, um zu erkunden, ob seine Zeit noch nicht gekommen, und dabei mit leisen Schritten den Erdboden berührt, sprechen aus diesem die ersten Verkünder seiner Wiederkehr hervor: Frühlingsboten, die das Menschenauge mit Wohlgefallen schauen. Gelblüthigen leuchtet ihm das Scharboths- oder Feigwurzengraut entgegen, so genannt, weil die Blätter gegen Sturmbut oder Scharboth sowie gegen Feigwurz hell-sam sein sollen — eine Hohnenfuhart (Ranunculus Ficaria oder Ficaria ranunculoides), die nach der Blütezeit vollständig verschwindet und sich durch Bruttnasen vernebelt, während die Früchte nur selten zur Ausbildung kommen. Oftmals treten die Bruttnasen, die sich von selbst abblättern, massenhaft auf und werden vom Regen zusammengepült, wodurch die Sage vom Weizenregen entstand, da sie Weizenkörnern ähnlich sehen. Eine andere Hohnenfuhart oder Ranunculacee, die zu Beginn des Frühlings ins Leben tritt, ist die Röhenschelle (Pulsatilla vulgaris) mit ihren glatten oder schellenähnlichen, violetten Blüten, die aber mit der Röhle nichts zu tun haben, sondern ursprünglich als Kugeln oder verkleinert: Röhenscheloden oder -Schellen gedeutet wurden, woraus dann durch längere Aussprache „Röhenschelle“ geworden ist. Eigentümlich sind die nach dem Abblühen bleibenden langen, gottigen Griffel, die die Früchte gemüthlich erscheinen lassen. Einzel andere einander näher verwandte Frühlingsgewächse sind der Füllkraut (Tussilago Farfara) und die Pestwurz (Petasites officinalis oder Tussilago Petasites), beide zu den Röhenschellen oder Kompositen gehörig und dadurch besonders ausgezeichnet, daß die Blüten vor den Laubblättern erscheinen, an einem nur mit Schuppenblümen

### Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Ebenstein.

Ein silberhaariger Greis, sehnig und mager, den Bergstock in den verkrümmten, wurzelartigen Händen, ein Bündel Kräuter umgehängt. Seine Augen, die wunderbar blau und finstlich aus dem verdorrten Augengesicht leuchteten, richteten sich freundlich lächelnd auf die beiden Männer.

„Gelobt sei Jesus Christus“, grüßte er, „und Weinwurz hab' ich Dir mitgebracht, Moser, für's Rheumatische.“

„Ist gut. Sieh' nieder und tast' aus“, antwortete der Bauer, und rüßte ein Stück weiter auf der Bank, wobei sich zeigt, daß noch Platz genug ist auf ihr für eine dritte Person.

„Ist schön von Dir, Bertl, daß Du Dich wieder einmal anschauen läßt. Jetzt wirft Deine Ochsen wohl bald abtreiben müssen. Wird bald großes Wetter kommen, was?“

„Freilich, freilich. Auf die Woch' den! Ich, kommen wir herunter. Ist schon häßlich kalt am Mitterboden oben. Wirft Freude haben an Deinen zwei Paar Ochsen, Moser! Haben sich mächtig stark gefressen, auf der Mitterboden-Alm!“

Der Bauer schied dem alten Ochsenhalter gnädig seinen Gumpen zu. „Na, ist gut. Trink' eins, Bertl, wies' durstig sein!“ Bertl blinzelte verlegen. „Ruh' nicht für ungunst nehmen, Moser, aber Wein trink' ich keinen. Bin's nicht gewöhnt... aber wenn Du nichts dagegen hast... einen Trunk an Deinem Brunnen möcht' ich schon tun.“ Er stand auf.

„Wie Du willst“, lacht der Moser, „so trink' Wasser.“ Während der Bertl zum Brunnen geht, wiewert er einen Blick auf das Mädchen an der Hausbank und gleich darauf läuft er freudig zu ihm.

„Ja, die Lola!“ ruft er hell und schüttelt ihr die Hände. „Wie kommt denn Du daher? Hab' Dich noch drin im Hüllgraben geglaubt bei der Eheseder Handl...“

Die beiden Männer unter der Linde sitzen indessen verlegen schweigend da. Endlich ermannet sich der Pfarrer.

„Du bist mir noch die Antwort schuldig, Moser. Was ist's mit der Lola?“

„Nichts, Hochwürden“, knurrt der Bauer. „Auf den Moserhof kommt mir kein Frauenzimmer, so lang' ich lebe. Das solltet' Ihr wissen.“

Der Pfarrer lachte gemüthlich.

„Mußt' denn alleweil noch so närrisch sein, Moser? Glaub's Dir ja, daß es Dir hart ankam damals, als Dein Weib mit dem Wüben im Hüllgrabenwände verunglückte und daß Du Dich nach keiner zweiten umschautest, obwohl ich eine Kenne, die ganz gut zur Moserhoferin gepaßt hätte, und der Du in jungen Jahren auch nicht feind warst...“

„Hochwürden!“ Der Moser macht eine heftige Bewegung und sein Gesicht färbt sich dunkel.

„Na, na, ich wüß' schon nichts weiter von der Handl! Mußt' nicht gleich so wild dreinschauen. Schließlich kannst ja tun, was Du willst. Aber von der Lola mußt' ich reden. Schau, dies Dirndl ist Dir doch verwandt...“

„Im lebenden Suppenkittel... ja!“ warf der Bauer wegwerfend ein.

„Wenn auch weitschichtig... sie hat doch niemand sonst auf der Welt. Die Handl kann sie nicht länger behalten. Weist ja selbst, was die für ein Leben hat in ihrer Schenk zu tiefst im Hüllgraben! Nichts als lauter halbwilde Holzknichte und Jägerburden... Da paßt keine junge Dirne hin. Sieh' selber kann die Handl schätzen, sie ist ein mannhafte Frauenzimmer, das den Revolver Tag und Nacht bei sich trägt. An sie traut sich keiner, vor ihr haben sie alle Respekt. Aber die Lola ist sechs-gehn Jahre und bildsauer... Drum hat die Handl sie zu mir geschickt mit einem Gruß für Dich...“

„Brauch' keinen Gruß von der Eheseder Handl!“

„Und Du sollst das Mädel zu Dir nehmen. Es wäre schade, wenn sie zu Grunde ginge.“

„So behaltet sie im Pfarrhof.“

„Das geht nicht. Die alte Toni ist noch rüstig genug für das hiesigen Arbeit. Was sollte ein junges Dirndl im Pfarrhof?“

„Soll sie sonst wer nehmen?“

„Wer denn? Du kennst doch die Rodauer! Hat jeder Mäuler genug an seiner Schüssel. Du, der reiche Moser, spürst es ja gar nicht... und schaffen kann sie tüchtig, die Lola. Wirst' sehen, es ist ein anderes Hausen, wenn ein Frauenzimmer in Küche und Keller zugeht.“

„Bin nicht neugierig. Hab' mich alleweil gut gefanden mit meine Mannsleut. Der Michel versteht die Wirtschaft und der Stefan Kocht so gut wie ein Frauenzimmer.“

Der Pfarrer wurde ungeduldig. „Wirst' mir doch das nicht

antun, Moser! Wä'r' ja auch keine Ehre für Dich, wenn ich eins aus Deiner Freundschaft in der Gemeinde ausschieden müßte wie ein Stück' Hausrat!“

„Ist mir alles eins. Wenn's ein Bub wär', dann in Gottesnamen. Aber Frauenzimmer kommt mir feins auf den Hof. Und das ist mein letztes Wort in der Sache, Hochwürden.“

Der Pfarrer trotzte sich den Schweiß von der Stirn.

Da sagt der Bertl, der unbemerkt an den Tisch zurückgetreten ist, schüchtern: „Wenn Hochwürden nicht dagegen hätten, möcht' ich die Lola zu mir nehmen. Sie wäre einverstanden.“

„Du?“ rufen beide Männer wie aus einem Munde.

Dann lacht der Moser laut auf: „Der Bertl will sich auf seine alten Tage ein junges Dirndl nehmen!“

Bertl bleibt ganz ruhig. Seine blauen Augen haften stierend auf dem Pfarrer.

Der sagt halb geräthet, halb ungläubig: „Über Bertl, was fällt Dir ein? Hast ja selber kaum was zu beißen! Was sollte denn die Lola bei Dir?“

„Im Winter kann sie mir Rorbstecken helfen und im Sommer, wenn ich die Ochsen auftreibe, geht sie halt mit mir auf die Mitterbodenalm. Wird mir so schon mißfelig die Arbeit oben allein. Zu Weibardi war ich freizig.“

„Und die Lola will?“ raunte der Pfarrer.

„Ja. Sie ist keine wählereiche und kennt mich. Hab' ihre Mutter selig als Kind im Arme gehalten, und der Lola ihr Vater, der Seidelfans, hat alleweil in Freundschaft mit mir gelebt.“

„Über werdet Ihr denn auskommen? Mit den Rörben verdient Du nicht viel und für das Od' senhüten gibt Dir die Gemeinde auch wenig genug...?“

Der Bertl lächelte seltsam. „Ich bin kein starker Esser. Ist immer noch ein Stück' Brot übrig. Lud der liebe Herrgott wird schon das Seinige tun; wo er ein Häferl gibt, schenkt er auch das Graserl dazu. Welt Lola?“ Er nickt ihr lächelnd zu.

Lola tritt schüchtern an den Tisch und bittet den Pfarrer um seine Einwilligung. Sie ist ein großes, schlankes Mädchen mit blonden Zöpfen, die gleich einer Krone über dem blauen, feinen Gesicht liegen. Nichts Bauerinnmähiges ist an ihr. Ihre Augen sind tief und klar wie Bergseen, mit einem verdämmten Ausdruck darin, die Züge zart, fast krankhaft weich. 184,20



**Pa. Mariascheiner Dohlhoff**  
 offeriert in allen Sorten billigt ab Schiff in  
 Riesa. Besgl. die besten Sorten aus den Gattungen:  
 Meuselwiger- u. wahlachischen Revidieren. Schließliche Steins-  
 sohle, Schmiedeholz, wehlachischen Schmiedeholz, Grube,  
 Odenhaner und englischen Antrags.  
 Wagonladungen zum billigen Wertpreis.  
**Oscar Hantusch.**

**Oetker's Rezepte**



**Albert-Biskuit.**

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker,  
 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g  
 Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.  
 Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne,  
 gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und rühre  
 das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle  
 den Teig 2 Messertücken dick aus und steche mit einem  
 Weinglas Scheiben aus, die mit einer Strichnadel  
 durchstochen werden oder über die man ein Reibeisen  
 drückt. Auf einem mit Butter abgetriebenen Blech  
 werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem  
 Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.  
 Diese Biskuits sind ein beliebtes Legebäck. In  
 Milch aufgelöst bieten sie eine besonders gute Speise  
 für Kinder.

**Vers.-Gesellschaft**

mit vielen Branchen auch Feuer, sucht noch einige Herren als  
**Inspektoren** zur Akquisition u. Organisation unter sehr  
 günstigen Bedingungen. Desal Agenten an allen Orten bei  
 höchster Prov. Off. unt. LC1042 a. Rudolf Mosse, Chemnitz.

Wer leiht einem jungen  
 Manne gegen hohe Vergütung  
**100 Mark?**  
 Angebote unter M K 110 an  
 die Exp. d. Bl.

**400 Mark Darlehn**  
 gegen Sicherheit u. hohe Zin-  
 sen gesucht. Off. u. M 60  
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für 1. April  
 älteres, zuverlässiges  
**Mädchen,**  
 das gut bürgerlich kochen  
 kann und Hausarbeit über-  
 nimmt. Guter Lohn u. gute  
 Behandlung zugesichert.  
 Torgau a. Elbe.  
 Leipziger Str. 15, 2.

**Aufwartung**  
 für den halben od. ganzen Tag  
 gesucht Bismarckstr. 46, 2.  
 Saubere unabhängige  
**Frau**  
 für dauernde leichte Arbeit  
 gesucht. Gustav Grünberg,  
 Schillerstr. 7a.

**Heiratsantrag.**

Inhaber eines Damenmode-  
 salons (Wert 40 000 Mt.)  
 mit 5 500 jährlichem Ein-  
 kommen, elegantem Aussehen,  
 blond, 28 Jahre alt,  
 wünscht sich baldigt mit ver-  
 möglicher Dame (Witwe mit  
 Kind oder Körperl. Fehler  
 nicht ausgeschlossen) zu ver-  
 ehelichen. Anträge mit näherer  
 Vermögensangabe zur  
 Weiterbeförderung an Herrn  
 R. Kirschner Dresden-Bleichen  
 Wohnstraße 30, 3.

Gesucht wird nach  
**Dresden**  
 ein nicht zu junges, sol. und  
 zuverläss. Mädchen, selbständig  
 im Kochen und Haushalt als  
**Wirtschafterin**  
 für einfachen Haushalt per  
 sol. oder 1. April. Vorzu-  
 stellen Sonntag 10-2 Uhr  
 Goethestr. 77, 3. r.

**Coupons-Einlösung**

Sämtliche am 1. April 1911 fällige

**Coupons,  
 Dividendenscheine und  
 gelofte Wertpapiere**

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
**Mündelsichere Kuponwerte**  
 halten wir stets vorrätig.

Riesa, 6. März 1911.

**Riesaeer Bank.**

BRÜSEL 1910 GRAND PRIX.

Vollblumig Kräftig Wundervoll erfrischend.

**Eau de Cologne Illusion**

1/2 Fl. 1.75 1/2 Fl. -95

Von heute ab stehen  
 wiederum frisch einge-  
 troffene Holsteiner und  
 Dithmarscher  
**Wagenpferde**  
 sowie Steländer und  
 bauliche  
**Arbeitspferde**  
 bei mir in Dösch zum Verkauf.  
**Oschatz, H. Strehle.**  
 Fernspr. 42.

Vom 9. d. Mts. ab steht  
 ein feiner Transport  
 holsteiner und steländer  
**Wagenpferde,**  
 sowie leichter und schwerer  
**dänischer Arbeitspferde**  
 bei mir zum Verkauf.  
 Telefon **Os. Wolf, Schieritz.**  
 Behren 7.

Heiliges, christliches  
**Mädchen**  
 sucht per 15. April Stellung  
 als Hausmädchen. Näheres  
 Gröbe, Riesaer Str. 18, v.

Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
 sofort oder 1./4. gesucht  
 Goethestr. 40a. part.

**Flotte Verkäuferin**  
 sucht Stellung. W. Off. bitte  
 u. R W an die Exp. d. Bl.

**1 Anspanner,**  
 1 unversehrter Pferdewagen,  
 1 Wäcker sucht für sofort  
 Rittergut Gröbe  
 a. d. Elbe.

Stellung, gleichw. weibl. Art,  
 f. 17jähr. kräft. Burden gef.  
 Selb. verh. auch m. Werden  
 umgew. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Suche für mein Contor  
 einen  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung. Off.  
 unter R M an die Exp. d.  
 Bl. erbeten.

Kräftige, zuverlässige  
**Arbeiter**  
 für Kalkwerk Münch-  
 hof, sowie  
 ein landwirtschaftl.  
**Vorarbeiter**

für Gut Trebanitz finden  
 dauernde Beschäftigung.

**Ein älterer Mann**  
 zu einem Pferde gesucht. Zu  
 erfragen in der Exp. d. Bl.

Einem Pferdebesitzer,  
 eine Grob- u. Mittelmaß  
 für Riesaer Gegend hat ab-  
 zugeben Os. Quasdorff,  
 Werbemittel, Rautsch.

Suche einen jungen, un-  
 verheirateten, in der Land-  
 wirtschaft erfahrenen, in-  
 telligenten Mann als  
**Bierführer.**  
 Zu melden bei  
 Max Weber, Vork.

Bei  
 guter Anzahlung  
 wird bald

**Haus**  
 in guter Lage zu kaufen  
 gesucht. Ausführliche  
 Angebote erbeten nach Neu-  
 stadt i. Sa., Postfach 18.

Ein kleines Haus  
 ist sofort Radebeul  
 zu verkaufen. Zu  
 erfragen in der Exp. d. Bl.

**Guts-  
 verkauf.**

Das in Buda bei Gohren-  
 hain gelegene Gut Nr. 59  
 ist mit 25-49 Acker Land  
 unter sehr günstigen Bedin-  
 gungen billig zu verkaufen.  
 Die Gebäude befinden sich in  
 bestem baulichen Zustande  
 und der Acker in hoher Kultur.  
 Lebendiges u. totes Inventar  
 reichlich vorhanden. Kleines  
 Gut wird in Tausch genom-  
 men. Auskunft erteilt der  
 Verkäufer im Gasthof Buda.

Ein Fohlen,  
 2-jährig, perf.  
 Weibchen 1.

Netteres  
 Reitpferd,  
 für jedes Ge-  
 wicht, sehr ausdauernd und  
 tadellos auf den Beinen, zu  
 verk. Näh. Bismarckstr. 54, 2.

Ein 6-jährige  
**Apfel-  
 schimmelstute,**  
 ganghochtragend,  
 steht mit jeder Garantie zum  
 Verkauf. R. Schmidt,  
 Strehla, Tel. 16.

Janie für  
**Schlacht-  
 Pferde**  
 und veruns-  
 glückte stets hohen Preis.  
 R. Strin, Tel. 266.

Ein Käufer, unt. 2  
 d. Wahl, steht verk.  
 Alt-Weida Sk.

Junger Stutenbesitzer in gute  
 Hände billig zu verkaufen.  
 Näh. Schillerstr. 3, v.

Keumelende Ziege  
 (Werkling) zu verkaufen  
 Riesa, Meißner Str. 2.

Eine hochtragende  
**Ziege**  
 ist billig zu verkaufen  
 Max Große Gröbe.

4 starke Käufer,  
 gute Preiser, sowie  
 Schütt u. Gaser-  
 stroh verkauft Ernst Oerdes,  
 Strehla, am Postamt.  
 Wegen Umzug billig zu  
 verkaufen: 1 Kommode,  
 1 Kleiderkammer, 1 Wascht-  
 isch, 1 Gartentisch  
 Georgplatz 2, 3. r.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 9. März 1911.**

W.	Staatspapier.	Kurs	Verk.	Termin	W.	Staatspapier.	Kurs	Verk.	Termin	W.	Staatspapier.	Kurs	Verk.	Termin	W.	Staatspapier.	Kurs	Verk.	Termin
3/8	Reichsanleihe	84,40	5	5	3/8	Reichsanleihe	84,40	5	5	3/8	Reichsanleihe	84,40	5	5	3/8	Reichsanleihe	84,40	5	5
3/8	do. alte	94,40	4	6	3/8	do. alte	94,40	4	6	3/8	do. alte	94,40	4	6	3/8	do. alte	94,40	4	6
4	do.	112,35	8 1/2	9	4	do.	112,35	8 1/2	9	4	do.	112,35	8 1/2	9	4	do.	112,35	8 1/2	9
3	Sächsische Rente 2000 Mt.	83,25	5	5	3	Sächsische Rente 2000 Mt.	83,25	5	5	3	Sächsische Rente 2000 Mt.	83,25	5	5	3	Sächsische Rente 2000 Mt.	83,25	5	5
3	do. 500 Mt.	83,85	5	5	3	do. 500 Mt.	83,85	5	5	3	do. 500 Mt.	83,85	5	5	3	do. 500 Mt.	83,85	5	5
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,90	5	5	3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,90	5	5	3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,90	5	5	3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,90	5	5
3 1/2	do. 1852/68 große	95	5	5	3 1/2	do. 1852/68 große	95	5	5	3 1/2	do. 1852/68 große	95	5	5	3 1/2	do. 1852/68 große	95	5	5
3	Preussische Consols	84,30	7	8	3	Preussische Consols	84,30	7	8	3	Preussische Consols	84,30	7	8	3	Preussische Consols	84,30	7	8
3 1/2	do. alte	94,40	5	5	3 1/2	do. alte	94,40	5	5	3 1/2	do. alte	94,40	5	5	3 1/2	do. alte	94,40	5	5
4	do. neue v. 1900	102,60	5	1	4	do. neue v. 1900	102,60	5	1	4	do. neue v. 1900	102,60	5	1	4	do. neue v. 1900	102,60	5	1
Verk.	Termin	W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td></td>	Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td>	Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td></td></td></td>	Verk.	Termin	W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td></td></td>	Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td></td>	Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td></td>	Verk.	Termin	W. <td>Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td></td>	Staatspapier. <td>Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td></td>	Kurs <td>Verk.</td> <td>Termin</td> <td>W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td></td>	Verk.	Termin	W. <td>Staatspapier. <td>Kurs</td> </td>	Staatspapier. <td>Kurs</td>	Kurs
11	11	Jan.	Transport-Aktien.	183	11	11	Jan.	Transport-Aktien.	183	11	11	Jan.	Transport-Aktien.	183	11	11	Jan.	Transport-Aktien.	183
0	1	Jan.	Speich. u. Sped. A. G.	69	0	1	Jan.	Speich. u. Sped. A. G.	69	0	1	Jan.	Speich. u. Sped. A. G.	69	0	1	Jan.	Speich. u. Sped. A. G.	69
9	9	Jan.	Vereinigte Eisenhütten	69	9	9	Jan.	Vereinigte Eisenhütten	69	9	9	Jan.	Vereinigte Eisenhütten	69	9	9	Jan.	Vereinigte Eisenhütten	69
7	8	Jan.	Leipziger Credit-Anstalt	172	7	8	Jan.	Leipziger Credit-Anstalt	172	7	8	Jan.	Leipziger Credit-Anstalt	172	7	8	Jan.	Leipziger Credit-Anstalt	172
7	8	Jan.	Dresdner Bank	104,50	7	8	Jan.	Dresdner Bank	104,50	7	8	Jan.	Dresdner Bank	104,50	7	8	Jan.	Dresdner Bank	104,50
7	8	Jan.	Sächsische Bank	154,50	7	8	Jan.	Sächsische Bank	154,50	7	8	Jan.	Sächsische Bank	154,50	7	8	Jan.	Sächsische Bank	154,50
7	7	Jan.	Sächs. Lebensver. Anst.	145	7	7	Jan.	Sächs. Lebensver. Anst.	145	7	7	Jan.	Sächs. Lebensver. Anst.	145	7	7	Jan.	Sächs. Lebensver. Anst.	145
—	7	Jan.	Wittich. Privatbank	126	—	7	Jan.	Wittich. Privatbank	126	—	7	Jan.	Wittich. Privatbank	126	—	7	Jan.	Wittich. Privatbank	126
0	0	Jan.	Papier- und Papierstoff-Aktien.	—	0	0	Jan.	Papier- und Papierstoff-Aktien.	—	0	0	Jan.	Papier- und Papierstoff-Aktien.	—	0	0	Jan.	Papier- und Papierstoff-Aktien.	—
4	4	Jan.	Chemnitzer Papierfabrik	104	4	4	Jan.	Chemnitzer Papierfabrik	104	4	4	Jan.	Chemnitzer Papierfabrik	104	4	4	Jan.	Chemnitzer Papierfabrik	104
3	3	Jan.	Dresdner Papierfabrik	115	3	3	Jan.	Dresdner Papierfabrik	115	3	3	Jan.	Dresdner Papierfabrik	115	3	3	Jan.	Dresdner Papierfabrik	115
10	12	Jan.	Ernstmann Kamera	210	10	12	Jan.	Ernstmann Kamera	210	10	12	Jan.	Ernstmann Kamera	210	10	12	Jan.	Ernstmann Kamera	210
5	5	Jan.	Reisinger Patent	89,25	5	5	Jan.	Reisinger Patent	89,25	5	5	Jan.	Reisinger Patent	89,25	5	5	Jan.	Reisinger Patent	89,25
10	12	Jan.	Bereinigter Waagner	185,50	10	12	Jan.	Bereinigter Waagner	185,50	10	12	Jan.	Bereinigter Waagner	185,50	10	12	Jan.	Bereinigter Waagner	185,50
6 1/2	4	Jan.	Weißengörner	125	6 1/2	4	Jan.	Weißengörner	125	6 1/2	4	Jan.	Weißengörner	125	6 1/2	4	Jan.	Weißengörner	125
6 1/2	4	Jan.	Zeiss-Jena-Fabrik	125	6 1/2	4	Jan.	Zeiss-Jena-Fabrik	125	6 1/2	4	Jan.	Zeiss-Jena-Fabrik	125	6 1/2	4	Jan.	Zeiss-Jena-Fabrik	125

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
 Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000.—  
 Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen-  
 Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Magdeburg. Dresden. Hamburg.